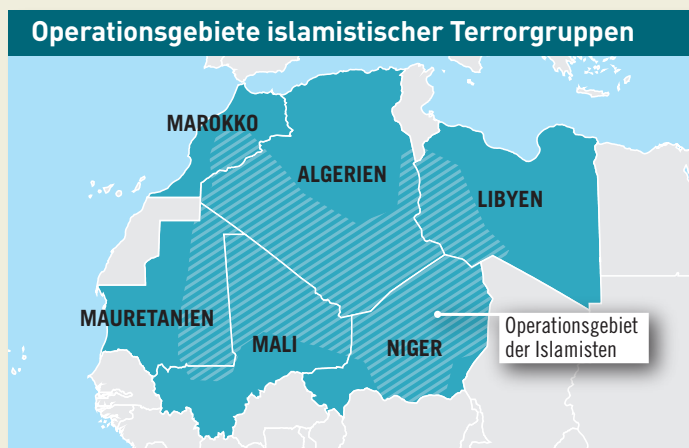


Krisengebiet Sahelzone

Im weltweiten Kampf gegen den Terrorismus rückt die Sahelzone als neues Krisengebiet ins Blickfeld. Durch den Konflikt in Mali, der sich 2012 abzeichnen begann, den Kämpfen dort sowie dem blutigen Geiseldrama in der algerischen Wüste Anfang 2013, stellt sich die Frage, ob die Sahelzone zu einer Art „Sahelistan“ wird, zu einem Afghanistan in der Wüste, einem unkontrollierbaren Rückzugsgebiet für Terroristen.

Verschärfung der Sicherheitslage im Nordwesten Afrikas

+++ Januar 2013: Beginn einer militärischen Mission der afrikanischen Staatengemeinschaft ECOWAS in Mali, Kampfeinsatz Frankreichs, Militärhilfe von Deutschland, Geiseldrama in algerischer Gasförderanlage mit mindestens 38 toten Geiseln **+++ 2012:** fundamentalistische Al-Shabaab-Milizen sind in Mogadischu/Somalia mit Anschlägen präsent **+++ 2012:** bewaffneter Konflikt zwischen Sudan und Südsudan um die Provinz Abyei und Kämpfe in der Region Darfur **+++ Oktober 2012:** in Nigeria töten Muslime 30 Christen **+++ Januar 2012:** Ermordung eines deutschen Technikers in Nigeria **+++ seit Juli 2011:** militärische Auseinandersetzungen unter anderem um die ölreichen Grenzgebiete zwischen Sudan und Südsudan **+++ September 2011:** Ermordung des US-Botschafters in Libyen **+++ Januar 2011:** Entführung und Ermordung von zwei Franzosen im Niger **+++**



nach: Christoph Sydow: „Geiseldrama in Algerien, Krieg in Mali: Todeszone Sahara“, www.spiegel.de, 17. Januar 2013

Einzelarbeit/Plenum: Nennen Sie Gründe, warum sich der Nordwesten Afrikas besonders gut als Rückzugsgebiet für Terroristen eignet.

Islamistische Gruppierungen in der Region

Al-Qaida im Islamischen Maghreb (AQIM): verfolgt eine salafistische Ideologie, finanziert sich durch Entführungen, führt Anschläge aus

Bewegung für Einheit und Dschihad in Westafrika (MUJAO): ging 2011 nach einem Machtkampf aus AQIM hervor, organisiert Entführungen, wichtigstes Kampfgebiet ist Mali

Al-Muwaquien bi-l Dam („die mit dem Blut unterschreiben“): löste sich im Dezember 2012 von AQIM, steht unter Befehl des Islamistenführers Mokhtar Belmokhtar, der sich zur Geiselnahme auf dem algerischen Ölfeld bekannte

Ansar al-Din („Helfer des Glaubens“): tauchten nach dem Sturz des libyschen Regimes in der Region auf, Kämpfer sind mit Waffen aus dem Arsenal des gestürzten libyschen Machthabers Gaddafi ausgerüstet, predigen einen radikalen Salafismus und fordern für den Norden Malis einen islamistischen Staat, in dem die Scharia gilt

Verband der Sunniten für die Einladung zum Islam und für den Dschihad: hieß vor 2011 Boko Haram, islamistische terroristische Sekte im Norden Nigerias, half dort, die Scharia durchzusetzen, führt politische Morde und Anschläge auf Polizeistationen aus

Al-Schabaab-Miliz: erklärte sich 2010 als Teil von Al-Qaida, bekämpft die Übergangsregierung in Somalia, will eine strenge Auslegung islamischen Rechts und einen islamischen Staat

nach: Christoph Sydow: „Geiseldrama in Algerien, Krieg in Mali: Todeszone Sahara“, www.spiegel.de, 17. Januar 2013; Dennis M. Tull, Wolfgang Lacher: „Die Folgen des Libyen-Konflikts für Afrika“, SWP-Studien 03/2012, www.swp-berlin.de, März 2012; „El-Shabaab-Miliz: Kämpfende Menschenverächter“, www.focus.de, 28. Juli 2011

Gruppenarbeit/Plenum: Vergleichen Sie die Gruppierungen, stellen Sie Gemeinsamkeiten und Unterschiede zusammen und erläutern Sie, was diese für den Nordwesten Afrikas bedeuten können.

Erklärungsansätze für die Gewalt in der Sahelzone

„Nach dem Tod Osama Bin Ladens und nach dem Arabischen Frühling hofften viele, endlich könne der Terror sich seinem Ende entgegenneigen. Doch Libyens Diktator Muammar al-Gaddafi selbst hatte einst prophezeit, Chaos und Heiliger Krieg würde hereinbrechen, sollte er fallen. ‚Bin Ladens Leute würden sich das Land unter den Nagel reißen‘. Jetzt zeigt sich, dass seine Prophezeiung auf weite Teile der Wüste zutrifft.“

Quelle: Paul Hyacinthe Mben, Jan Puhl, Thilo Thielke: „Die dunkle Seite der Freiheit“, Der Spiegel 05/2013, S. 82f

„Als das Gaddafi-Regime Stück für Stück zusammenbrach, wurden die libyschen Waffenarsenale unkontrolliert geöffnet. Deshalb nahm der Waffenschmuggel in der Region enorm zu (...). Angesichts der durchlässigen Grenzen dürfte der Großteil der Waffen an den Sicherheitskräften vorbeigeschleust werden. Existierende und entstehende bewaffnete Gruppen in der Region haben es deshalb leichter, sich einzudecken (...). Weitaus schwerwiegender für die Sicherheitslage in der Region ist aber, dass zahlreiche Bürger der Sahelstaaten auf Seiten des Gaddafi-Regimes gekämpft haben und nun wieder in ihre Heimatländer zurückgekehrt sind.“

Quelle: Dennis M. Tull, Wolfgang Lacher: „Die Folgen des Libyen-Konflikts für Afrika“, SWP-Studien 03/2012

„Düstere Szenarien konnten sich Experten bereits seit den 90er-Jahren ausmalen, als in Algerien die Islamisten um einen Wahlsieg betrogen wurden und in den Untergrund gingen. Die Folge: einer der blutigsten Bürgerkriege überhaupt, mit schätzungsweise 200.000 Toten. Es waren die algerischen Salafisten, aus denen die heutige Al Kaida im Islamischen Maghreb hervorging, unter Führung des Chemikers Abdelmalek Droukdel.“

Alexander Göbel: „In der Wüste nichts Neues – ‚Sahelistan‘ ist längst Realität“, www.tagesschau.de 21. Januar 2013

„Islamistische Terrorgruppen suchen und finden immer wieder neue Aktionsräume in fragilen Staaten. Von denen gibt es derzeit einige in Subsahara-Afrika. Nicht weil Länder wie Mali immer schon unregierbare Katastrophengebiete gewesen wären. Das waren sie keineswegs. Sie stecken vielmehr in unterschiedlich schweren Krisen, in denen sie ihr Verständnis von Gemeinwohl und Demokratie neu verhandeln müssen – und damit auch die Brauchbarkeit jenes Staatsmodells, das ihnen die Kolonialmächte hinterlassen haben, und das ihnen immer ungeduldigeren Bürgern keine soziale Gerechtigkeit geboten hat. In einem solchen Zustand bietet ein Land jede Menge Angriffsfläche.“

Quelle: Andrea Böhm: „Zwischen ihnen und uns ist nur Wasser“, DIE Zeit Nr. 05, www.zeit.de, 24. Januar 2013

Partnerarbeit/Plenum: Formulieren Sie eine passende Überschrift zu jedem Zitat, in der Sie den Erklärungsansatz kurz zusammenfassen. Leiten Sie aus den Erklärungsansätzen für sinnvolle Hilfsmaßnahmen durch die Europäische Union und Deutschland ab und stellen Sie sie im Plenum zur Diskussion.